



ihm zudem auch wohl an genügenden Streitkräften, seine Rechte und die des rechtmäßigen Papstes durchzusetzen. Klemens VII. ernannte zum Bischof von Metz den damals erst sechzehnjährigen Peter von Luxemburg, Sohn des Grafen Guy von Luxemburg-Vigny, der trotz seiner Jugend besser als mancher alte Prälat seinem Bistum vorstand, und dessen Frömmigkeit, Mildthätigkeit und sonstige christliche Tugenden von den Zeitgenossen um die Wette gerühmt werden. Ihm trat als Gegner Thilmann Bus von Bettemburg entgegen, der von der urbanistischen Partei als Kandidat aufgestellt und auch von dem Kaiser begünstigt wurde.

Der Name dieses Mannes wurde von jeher auf die mannigfachste Weise verstümmelt: man nannte ihn de Woise, de Boise, de Wisse, de Bouffe; Lindner (I, 238) nennt ihn Fuchs von Dettenberg; Clouet (hist. de Verdun, III, 404) bringt ihn gar mit den Boos von Waldeck in Verbindung. Indessen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß er sich Bus (oder Bouz, Bois) von Bettemburg nannte und der adeligen Familie derer von Bettemburg entstammte, die auf der sog. Motte ansässig waren;¹⁾ als Wappen führte er einen roten Fuchs in silbernem Felde. Er war bis dahin Propst an der Metzker Domkirche gewesen. Am 23. Januar 1384²⁾ schloß er mit mehreren seiner Verwandten, seinem Onkel Peter, Herr von Kronenburg und Neuerung, und seinen Schwägern Wilhelm von Orley und Johann von Orley, Propst von Luxemburg, einen Vertrag, der beweist, daß er sich mit der Absicht trug, das Metzker Bistum zu erwerben, aber noch nicht gewählt war. Thilmann verspricht, wenn er das Bistum erlange und eines, zwei oder drei feste Schlösser desselben in seinen Besitz bekomme, dieselben seinen genannten Verwandten für eine Summe von 4500 Mainzer Gulden als Unterpfand zu geben, bis er innerhalb sechs Wochen diese Summe an diejenigen Personen bezahlt habe, die sie ihm angeben werden. Bezahlt er die Summe nicht zu rechter Zeit, so verspricht er mit seinen beiden Brüdern Johann und Bartholomäus zu Trier oder zu Luxemburg, jeder mit drei Pferden, Einlager zu halten, bis die Summe bezahlt sei. Es nennt sich aber Thilman in dieser Urkunde noch nicht, wie in spätern Zeiten, erwählter Bischof von Metz, sondern nur *prynzer (princier) zu dem Domen zu Metzzen*. Es konnte indessen Thilmann seine Ansprüche nicht durchsetzen.

Da Wenzel während seiner Anwesenheit im luxemburger Lande sein Ansehen überall geltend machte und es daher den Metzern mißlich scheinen mochte, allein dem Könige zu trotzen, schickten sie eine Gesandtschaft zu ihm nach Luxemburg, um einige Streitfragen, wohl Grenzstreitigkeiten, zu schlichten. Diese Gesandtschaft, aus Nicole

¹⁾ Westphal, Gesch. der Stadt Metz I, 214, sagt: „Thilmann scheint in der Gegend von Dieudenhofen ansässig gewesen zu sein, denn es wird berichtet, daß 1386 die Metzker ein dort liegendes „Neuschatel, später auch Hettange-la-Grande und Luttange zerstörten.“ Weshalb Neuschatel zerstört wurde, ergibt der Umstand, daß sein Oheim Peter von Kronenburg Herr dieser Burg war. Übrigens wurde Bettemburg selbst in diesem Kriege zerstört (Huguenin, chron. messines, 119, ad a. 1387: *pareillement furent devant Victemberg laquelle fut arse*); dieser Umstand allein hätte doch schon genügt, auf Bettemburg als auf die Heimat Thielmanns hinzuweisen. — ²⁾ W. P. 5.